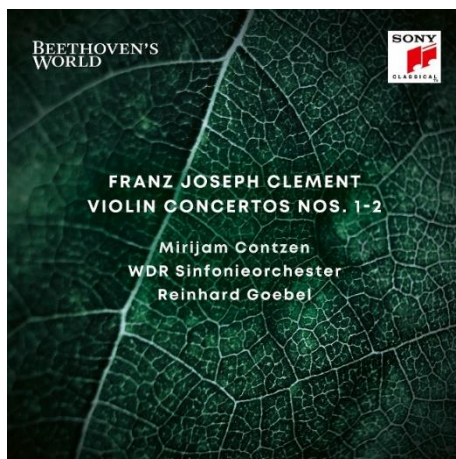


## Echo und Einfluss

### Violinkonzerte von Franz Clement im Gravitationsfeld Beethovens

Weltersteinspielung von Mirijam Contzen und Reinhard Goebel  
zur Eröffnung der Reihe „Beethoven's World“ bei Sony Classical



Franz Joseph Clement (1780-1842)

KONZERT NR. 1 D-DUR FÜR VIOLINE UND ORCHESTER (1805)

- [1] ALLEGRO MAESTOSO
- [2] ADAGIO
- [3] RONDO. ALLEGRO

KONZERT NR. 2 D-MOLL FÜR VIOLINE UND ORCHESTER (NACH 1806)  
(WELTERSTEINSPIELUNG)

- [4] MODERATO
- [5] ADAGIO
- [6] RONDO. ALLEGRO

WDR Sinfonieorchester // Reinhard Goebel (Dirigent)

Mirijam Contzen (Violine)

Sony Classical 19075929632 // VÖ Deutschland: 10. Januar 2020

Seit vielen Jahren unterstützt die Violinistin Mirijam Contzen den Dirigenten und Experten für historische Aufführungspraxis Reinhard Goebel dabei, Kompositionen aus dem 18. und dem beginnenden 19. Jahrhundert, die bislang ein Schattendasein geführt oder gar vergessen in Archiven geschlummert haben, zurück ans Tageslicht zu holen. Mit der Einspielung der Violinkonzerte Nr. 1 D-Dur und Nr. 2 d-Moll des Wiener Geigenvirtuosen, Dirigenten und Komponisten Franz Joseph Clement (1780-1842) heben sie einen solchen Schatz und eröffnen so gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester die fünfteilige, von Goebel kuratierte Reihe „Beethoven's World“, die Sony Classical im Laufe des kommenden Beethoven-Jahres 2020 veröffentlicht. Das erste Album erscheint in Deutschland am 10. Januar und beinhaltet mit Clements Violinkonzert Nr. 2 die Weltersteinspielung eines bald nach seiner Entstehung verdrängten Werkes.

Als Beitrag zum Beethoven-Jubiläum beleuchtet Reinhard Goebel mit seinem CD-Projekt unbekannte Facetten der Klangwelten, die Beethoven in seinen Wiener Jahren umgeben, beeinflusst und geprägt haben. Die deutsch-japanische Geigerin Mirijam Contzen ist ihm dabei für drei Werke eine wichtige Vertraute und musikalische Partnerin, die sich - genau wie er - mit großer Neugierde und Begeisterung auf diese kaum erforschte Musik der damaligen Zeit einlässt.

Clements Violinkonzert Nr. 1 entstand 1805 und damit ein Jahr vor Beethovens eigenem Violinkonzert. Es beeinflusste Beethovens Komposition maßgeblich, während diese wiederum als Inspirationsquelle für Clements Zweites Violinkonzert diente, das wenig später geschrieben wurde. Die drei Werke weisen in Stil, Orchestrierung, Form und Inhalt unverkennbare Ähnlichkeiten auf und leben jeweils vom fein gewobenen Miteinander der Orchesterstimmen und der Solovioline. Darin unterscheiden sie sich deutlich von anderen Violinkonzerten ihrer Zeit, die vorwiegend als Virtuosen-schau der Solisten angelegt waren.

Franz Clement trat bereits mit acht Jahren als hochbegabter Geiger ins Wiener Rampenlicht und unternahm wenig später eine große Europa-Tournee mit seinem Vater, die ihn u.a. nach London führte, wo er sogar Joseph Haydn treffen und ihn beeindrucken konnte. Bekannt wurde er für seinen eleganten

Ton und sein atemberaubendes Spiel, das noch bei den kompliziertesten Griffen und Bogenführungen federleicht wirkte. 1802 wurde Clement Musikdirektor (Konzertmeister) am Theater an der Wien und spornte das Hausorchester zu Höchstleistungen an. Sein Violinkonzert Nr. 1 wurde dort 1805 zusammen mit Beethovens „Eroica“ zum ersten Mal öffentlich dargeboten, und geriet dabei zum größeren Erfolg des Abends, war Clement doch in seiner Heimatstadt Wien seit Kindertagen ein gefeierter Star, während sein Freund Beethoven für viele Hörer zu fortschrittlich und zu unbequem komponierte.

Beethoven nahm trotz dieser Enttäuschung 1806 in seinem eigenen Violinkonzert Bezug auf Clement, dem das Werk als Solisten auf den Leib geschrieben und mit den Worten „*Concerto par Clemenza pour Clement*“ auf dem Manuskript der Kompositionspartitur auch gewidmet war. Bei der ersten Druckfassung 1808 entzog Beethoven ihm diese Widmung allerdings wieder. Vielleicht lag es daran, dass Beethovens Violinkonzert, wie bereits die „Eroica“, beim zeitgenössischen Publikum durchgefallen war, obgleich der Solist am Misserfolg keinen Anteil hatte?

Clements Zweites Violinkonzert bleibt von all dem unberührt und enthält wiederum Reminiszenzen an Beethovens Komposition, u.a. in Form eines Paukenmotives im Finalsatz. Vor allem dem von Clement selbst vorangetriebenen Niedergang seiner Karriere ist es wohl geschuldet, dass seine Violinkonzerte im Gegensatz zu ihrem weltberühmten Schwesterwerk und trotz ihrer hohen Qualität für 200 Jahre fast völlig in Vergessenheit gerieten.

Mirijam Contzen ist begeistert über die besondere Verwandtschaft und Nähe der drei Werke: „*Es ist ganz faszinierend zu sehen, wie Beethoven auf die vorher entstandene Komposition von Clement in seinem Violinkonzert Bezug nimmt, sie sogar zitiert, so dass sein Werk in Stilistik und Dimension eine Umgebung findet und eben nicht mehr einzelne Erscheinung ist. Wie sich im zweiten Violinkonzert von Clement dann diese Wechselwirkung fortsetzt, das ist sehr beeindruckend!*“

Im Rahmen von „Beethoven's World“ präsentiert Mirijam Contzen mit Reinhard Goebel, dem Pianisten Herbert Schuch und dem WDR Sinfonieorchester zudem ein weiteres, von der Musikgeschichte vernachlässigtes Werk: Auf dem dritten Album der Serie von Sony Classical, das Ende Mai 2020 erscheinen soll, wird das Konzert für Violine, Klavier und Orchester op. 17 des Mozart-Schülers Johann Nepomuk Hummel neben Werken von Anton Eberl und Antonio Salieri zu hören sein.

**Pressekontakt:**

Schimmer PR // Berlin

Friederike Gottwald // tel: +49-(0)-30-34503939

[friederike.gottwald@schimmer-pr.de](mailto:friederike.gottwald@schimmer-pr.de) // [www.schimmer-pr.de](http://www.schimmer-pr.de)